

Der Merkurstab

Zeitschrift für Anthroposophische Medizin - Journal of Anthroposophic Medicine

Digitales Archiv

Autor(en)	Wolfgang Reißmann
Titel	Editorial
Zeitschrift	Der Merkurstab. Zeitschrift für Anthroposophische Medizin
Publikationsjahr	2013
Jahrgang	66
Heftnummer	3
Heftname	3 Themenheft: Psychiatrie, Psychosomatik, Psychotherapie (Teil 1) Mai/Juni
Seiten	194 - 195
Artikel-ID	DMS-20144-DE
URL	https://www.anthromedics.org/DMS-20144-DE
Bibliografische Angabe	Rißmann W. Editorial. Der Merkurstab. Zeitschrift für Anthroposophische Medizin 2013;66(3):194-195. Online: https://www.anthromedics.org/DMS-20144-DE

Dieser Artikel stammt aus dem Merkurstab-Archiv, das Veröffentlichungen seit 1946 umfasst. Insbesondere bei länger zurückliegenden Arbeiten ist der jeweilige medizinhistorische Kontext zu berücksichtigen.

Dieser Artikel ist urheberrechtlich geschützt und darf nicht ohne Genehmigung weiterverbreitet werden.

Gesellschaft Anthroposophischer Ärzte in Deutschland e.V.
Herzog-Heinrich-Straße 18
DE-80336 München

www.gaed.de
info@gaed.de



Anthromedics

Anthroposophic Medicine.
Development. Research. Evaluation.

www.anthromedics.org



Der Merkurstab

Zeitschrift für Anthroposophische Medizin
Journal of Anthroposophic Medicine

Themenschwerpunkt:
Psychiatrie, Psychosomatik, Psychotherapie (Teil 1)

• *Wolfgang Rißmann*
Editorial

Originalia

• *Wolfgang Rißmann*
Hysterie und Neurasthenie als
typologisch-therapeutischer Ansatz
bei seelischen Erkrankungen

• *Michaele Quetz*
Der Leib des Menschen als
Spiegelungsorgan für psycho-
somatische Erkrankungen

• *Klaus Herbig*
Aufbruch zu einer Psychotherapie
aus dem Geistselbst

• *Markus Treichler*
Sprache – Gespräch – Psychotherapie

• *Wolfgang Rißmann, Ad Dekkers,
Jana Ertl*
Angaben zur Psychiatrie im Werk
Rudolf Steiners

Praxis Anthroposophische Medizin

• *Markus Treichler, Annette Flaig-Rapp*
Psychotherapie und Therapeutische
Sprachgestaltung – eine Kasuistik

• *Andreas Knieß*
Der Kiebitzschritt:
Ein heileurythmisches Kleinod –
Eine Zusammenfassung

Anthroposophische Arzneimittel

• *Vademecum:*
– *Georg Soldner, Markus Karutz*
Einleitung
– *Pleura*

Wissenschaft und Forschung

• Aktuelles

Berichte

• Nachruf
• Tagungsberichte
• Leserbrief
• Rezension
• In eigener Sache

Rudolf Steiner zum Thema

Den Leib des Menschen spirituell
verstehen: Geistes- und Seelen-
krankheiten beruhen auf Organ-
störungen

3 / 13

Der Merkurstab

Zeitschrift für Anthroposophische Medizin
Journal of Anthroposophic Medicine

Herausgeber:
Freie Hochschule für Geisteswissenschaft
Medizinische Sektion
Internationale Koordination
Anthroposophische Medizin
Dornach/Schweiz,
Dr. med. Michaela Glöckler
und die
Gesellschaft Anthroposophischer Ärzte
in Deutschland e.V.,
Dr. med. Matthias Girke

194 | *Wolfgang Rißmann*
Editorial

Originalia

- 196 | *Wolfgang Rißmann*
Hysterie und Neurasthenie als typologisch-therapeutischer Ansatz bei seelischen Erkrankungen
- 212 | *Michaele Quetz*
Der Leib des Menschen als Spiegelungsorgan für psychosomatische Erkrankungen
- 217 | *Klaus Herbig*
Aufbruch zu einer Psychotherapie aus dem Geistselbst
- 227 | *Markus Treichler*
Sprache – Gespräch – Psychotherapie
- 234 | *Wolfgang Rißmann, Ad Dekkers, Jana Ertl*
Angaben zur Psychiatrie im Werk Rudolf Steiners

Praxis Anthroposophische Medizin

- 249 | *Markus Treichler, Annette Flaig-Rapp*
Psychotherapie und Therapeutische Sprachgestaltung – eine Kasuistik
- 256 | *Andreas Knieß*
Der Kiebitzschritt: Ein heil-eurythmisches Kleinod – Eine Zusammenfassung

Anthroposophische Arzneimittel

- **Vademecum**
- 260 | *Georg Soldner, Markus Karutz*
Einleitung
- 261 | Pleura

Wissenschaft und Forschung

- **Aktuelles**
- 263 | *Christian Scheffer*
Artikel: Integrative medical education: Educational strategies and preliminary evaluation of the Integrated Curriculum for Anthroposophic Medicine (ICURAM)
- 263 | *Matthias Kröz*
Pilotstudie zu einem multimodalen Therapiekonzept und einer aeroben Bewegungstherapie bei Mammakarzinom-Patientinnen mit einem chronischen Cancer Fatigue Syndrom
- 263 | *Ana Paula Simões-Wüst*
Positiver Einfluss einer alternativen Lebensweise auf die Gesundheit von Frauen

Berichte

- **Nachruf**
- 264 | *Marcus Roggatz*
Nachruf für Heinrich Sandkühler
- **Tagungsberichte**
- 264 | *Armin Husemann*
Die Kunst als Weg zum Arzt

► Leserbriefe

- 265 | *Reiner Penter*
Leserbrief zum Aufsatz „Die Arzt-Patient-Beziehung als Herzstück der Medizin“ von Peter F. Matthiessen (Der Merkurstab 6/2012)
- 267 | *Peter F. Matthiessen*
Antwort auf den Leserbrief von Reiner Penter betreffend den Artikel „Die Arzt-Patient-Beziehung als Herzstück der Medizin“ (Der Merkurstab 6/2012)
- 271 | *Arnoud Templeton*
Leserbrief zum Aufsatz „Anthroposophische Misteltherapie in Kliniken in der Schweiz“ von Renatus Ziegler, Marcus Reif, Clifford Kunz et al. (Der Merkurstab 5/2012)
- 272 | *Renatus Ziegler*
Antwort auf den Leserbrief von Arnoud Templeton betreffend den Artikel „Anthroposophische Misteltherapie in Kliniken in der Schweiz“ (Der Merkurstab 5/2012)

► Rezension

- 274 | *Jan Albert Rispens*
Gerbert Grohmann: Die Pflanze. Ein Weg zum Verständnis ihres Wesens

► In eigener Sache

- 275 | Korrigendum
275 | Vademecum

Rudolf Steiner zum Thema

- 276 | Den Leib des Menschen spirituell verstehen: Geistes- und Seelenkrankheiten beruhen auf Organstörungen

Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

das vorliegende und auch das nächste Heft sind dem Fachgebiet der Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie gewidmet. Die einzelnen Beiträge sind entstanden im Zusammenhang der Jahreskonferenz der Medizinischen Sektion, die im September 2012 am Goetheanum in Dornach stattgefunden hat.

Die Psychiatrie zu Beginn des 20. Jahrhunderts war durch ein reduktionistisches Welt- und Menschenbild bestimmt, das sich auf materielle Phänomene beschränkte. Die pragmatisch orientierte Behandlung und Verwahrung der Kranken fand in den Heil- und Pflegeanstalten statt. Psychiatrische Forschung konzentrierte sich zunächst auf die Ausarbeitung einer differenzierten Psychopathologie z. B. bei Karl Jaspers in seinem Grundlagenwerk „Allgemeine Psychopathologie“ (1). Angeregt durch die Psychoanalyse, aber auch durch die Existenzphilosophie (Edmund Husserl, Martin Heidegger, Max Scheler, Nicolai Hartmann u. a.) wurde ab den 30er Jahren eine Erweiterung des anthropologischen Paradigmas gefordert. Zu nennen sind da Viktor von Weizsäcker, Alexander Mitscherlich, später vor allem Thure von Uexküll und viele andere. Für eine solche Erweiterung des medizinischen und psychiatrischen Paradigmas wurde der Begriff „Psychosomatik“ geprägt. Gemeint war damit kein neues Fachgebiet, sondern ein umfassendes Paradigma der Menschenkunde und der Medizin, das die Wechselwirkungen von körperlichen, seelischen und sozialen Phänomenen in einen Zusammenhang bringen sollte (2).

Dieses Ansinnen ist bis heute nur unvollständig gelungen. Die konventionelle Medizin ist weiterhin auf weite Strecken materiell ausgerichtet, die Psychiatrie sieht ihr Arbeitsfeld überwiegend in der Hirnforschung und einer rationalen Psychopharmakotherapie. Psychotherapeutische Ansätze werden zwar parallel eingesetzt, ein methodischer Zusammenhang mit Phänomenen des ganzen Körpers, wenn man von der Hirnforschung absieht, ist wenig zu erkennen.

Rudolf Steiner hat bereits 1920 in seinem Ersten Ärztekurs „Geisteswissenschaft und Medizin“ sowie in den begleitenden Vorträgen „Zur Psychiatrie“ und „Die Hygiene als soziale Frage“ den Notstand der damaligen

Psychiatrie aufgegriffen und darauf verwiesen, dass dieser Notstand mit einer unzureichenden Anschauung des Menschen zusammenhänge. Die einseitig materielle Ausrichtung bedürfe einer geisteswissenschaftlichen Ergänzung und Erweiterung. So führt er in dem Vortrag „Die Hygiene als soziale Frage“ (7.4.1920, GA 314) aus, dass der Zusammenhang der leiblichen, seelischen und geistigen Phänomene nur verständlich werden kann, wenn die leiblichen Prozesse als fortwährendes Ergebnis seelischer und geistiger Wirksamkeiten erscheinen: „Man ist dann ein Geisteswissenschaftler, wenn man sich klar darüber wird, dass dieser materielle Leib mit seinen materiellen Prozessen ein Geschöpf des Seelischen ist. Wenn man im einzelnen versteht einzugehen darauf, wie das Seelische, das vor der Geburt oder sagen wir vor der Empfängnis des Menschen da war, wirkt, wie dieses Seelische gestaltet, wie es plastiziert an dem Aufbau, ja an der Substantiierung des menschlichen Leibes, wenn man überall die unmittelbare Einheit dieses Leibes und des Seelischen wirklich durchschauen kann, und wenn man durchschauen kann, wie durch die Wirksamkeit des Geistig-Seelischen im Leibe dieser Leib als solcher abgebraucht wird, dieser Leib in jeder Minute partiell stirbt, und wie dann im Momente des Todes nur, ich möchte sagen, die radikale Ausgestaltung desjenigen geschieht, was durch die Einwirkung des Seelisch-Geistigen auf den Leib in jedem Augenblick vor sich geht, wenn man dieses lebendige Wechselspiel, dieses fortwährende Wirken der Seele im Leibe durchschaut, wenn man das im einzelnen Konkreten durchschaut, wenn man bestrebt ist, zu sagen: Das Seelische gliedert sich auseinander in ganz konkrete Prozesse, so geht es über in die Prozesse des Leberwirkens, so geht es über in die Prozesse der Atemwirkung, so in die der Herzwirkung, so in die der Gehirnwirkung, kurz, wenn man bei der Schilderung des Materiellen im Menschen das Leibliche des Menschen als Ergebnis eines Geistigen darzustellen versteht, dann ist man Geisteswissenschaftler.“ Das heißt aber, dass Geisteswissenschaft sich vor allem auf ein spirituelles Verständnis der Materie und der materiellen Prozesse ausrichtet, „dass sie überall zeigt, wie der Geist im Materiellen wirkt, dass sie gerade hingebungsvoll auf die materiellen Wirkungen des Geistes hinschaut“ (3).

Die vorliegenden Beiträge versuchen auf diesem Hintergrund eines geisteswissenschaftlichen Paradigmas einzelne Fragestellungen für die Therapie aufzugreifen.

In dem Beitrag von Wolfgang Reißmann wird das von Steiner entwickelte Konzept der Neurasthenie und Hysterie für seelische Krankheiten ausgearbeitet. Das Konzept erfasst den Übergangsbereich von Leib und Seele und lenkt damit die Aufmerksamkeit auf die ätherischen Bildekräfte, die für eine bestimmte Krankheitsdisposition verantwortlich sind. Ein solcher Blick auf funktionelle Einseitigkeiten kann eine typologische Richtung der Therapie vorgeben, die bei körperlichen und auch seelischen Krankheiten die Basis darstellt für alle weitergehenden individuellen Maßnahmen.

Michaela Quetz entwickelt in einem ausführlichen Fallbeispiel, wie eine geisteswissenschaftlich erweiterte Psychosomatik die aktuelle seelische Symptomatik aus den biographisch menschenkundlichen Entwicklungsstufen her verständlich macht und zu konkreten Therapieansätzen führt mit Arzneimitteln, äußeren Anwendungen, Heileurythmie, Kunsttherapie und Psychotherapie.

Eine aus der Anthroposophie entwickelte Psychotherapie wird auf den konventionellen psychotherapeutischen Methoden im Sinne eines Handwerkszeugs aufbauen. Sie wird aber darüber hinaus den Geist in seiner realen Wirksamkeit in seelischer Krankheit und Gesundheit ernst nehmen und durch entsprechende menschenkundliche und meditative Schulung des Therapeuten zu erfassen suchen. Der Beitrag von Klaus Herbig zeigt konkrete Übungswege des Psychotherapeuten auf, die sich vor allem auf meditative Schulung stützen.

Markus Treichler richtet den Blick auf die menschliche Sprache, die nicht nur Informationsvermittlung ist, sondern als geistige Kraft den Seelenraum erfüllt. Sie stellt die Grundlage des Denkens dar und ist elementar an der Leibbildung beteiligt. Sprache und Gespräch sind zentrale Elemente der Medizin und vor allem der Psychiatrie und bedürfen einer neuen Kultur. Dafür ist die therapeutische Sprachgestaltung eine grundlegende Hilfe und Orientierung. In den Kontext dieses Arti-

kels ist auch die Kasuistik von Markus Treichler und Annette Flaig-Rapp (in der Rubrik Praxis Anthroposophische Medizin) zu stellen, die Einblick in Anamnese und Therapieverlauf einer psychotherapeutischen Behandlung sowie den Einsatz Therapeutischer Sprachgestaltung gibt und illustriert, wie ein bewusster Umgang mit den Elementen der Sprache therapeutische Möglichkeiten freisetzt.

Die geisteswissenschaftlichen Angaben Steiners zur Psychiatrie finden sich über das ganze Werk verstreut. Jana Ertl, Ad Dekkers und Wolfgang Reißmann haben erstmalig alle Angaben zusammengetragen und inhaltlich durch Stichworte charakterisiert. So ist eine Arbeitsgrundlage entstanden, durch die systematisch anthroposophische Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie weiter entwickelt werden können.

Und schließlich verweist Andreas Knieß auf eine Publikation der Heileurythmistin Barbara Claudel-Happ, die an Hand einer Einzelfalldokumentation eines schwer behinderten Kindes den so genannten Kiebitzschrift erläutern und menschenkundlich darstellen, ein „heileurythmisches Kleinod“!

Weitere Beiträge folgen im nächsten Heft.

Für die Redaktion
Wolfgang Reißmann

Literatur

- 1 Jaspers K. Allgemeine Psychopathologie. 9. Aufl. Berlin, Heidelberg, New York: Springer Verlag, 1973
- 2 Wesiack W. Einführung in die psychosomatische Medizin. In: Loch W. Die Krankheitslehre der Psychoanalyse. 3. Aufl. Stuttgart: S. Hirzel Verlag, 1977
- 3 Steiner R. Physiologisch-Therapeutisches auf Grundlage der Geisteswissenschaft. GA 314. Vortrag vom 7.4.1920. 4. Aufl. Dornach: Rudolf Steiner Verlag, 2010